

PRESSEMITTEILUNG

Internationale Konferenz für Verantwortungseigentum

Die VE:22 bringt 450 Unternehmer:innen in Berlin zusammen –
Tausende schalten per Live-Stream ein

Berlin, 06. September 2022: Unter dem Motto „Verantwortungseigentum in einer Wirtschaft im Wandel“ sind in Berlin über zwei Tage 450 Unternehmerinnen und Gründer aus insgesamt 19 Ländern weltweit sowie Fachleute aus Wirtschaft, Wissenschaft und Finanzierungswelt zur Konferenz VE:22 zusammengekommen. Mehr als 2.000 Interessierte folgten dem Hauptprogramm per Livestream und Chat-Funktion im Internet.

VE:22 bringt Weltmarktführer, Medienunternehmen & Pharmaindustrie zusammen

Unternehmer:innen wie Gerhard Behles von Ableton, ein Weltmarktführer in Sachen Musiksoftware, Christian Kroll, Gründer der grünen Suchmaschine Ecosia und Dr. Lena Marbacher vom Medienunternehmen Neue Narrative erklärten, warum Verantwortungseigentum für sie die passende Unternehmensform darstellt. Sie sichert rechtlich ab, dass Kontrolle und Vermögen langfristig ans Unternehmen gebunden bleiben. Aus Dänemark angereist war Lene Skole, Geschäftsführerin der Lundbeck Foundation, Hauptanteilseignerin des Pharmaunternehmens Lundbeck A/S, das damit in Verantwortungseigentum aufgestellt ist. Dänemark ist Vorreiter – dort entspricht der Wert aller Unternehmen in Verantwortungseigentum rund 70 Prozent der Marktkapitalisierung aller an der Börse notierten Unternehmen. Eine Erklärung laut Skole: „Obwohl wir den Druck am Markt jeden Tag spüren, sind wir nicht von kurzfristigen Erwägungen getrieben. Wir haben die Freiheit, mit einer langfristigen Perspektive zu arbeiten und einem breiteren Verständnis von Werterzeugung, als man es normalerweise auf dem Markt beobachten kann.“ Skole erläuterte, Unternehmen in Verantwortungseigentum beziehungsweise Steward-Ownership, so der englische Begriff, seien krisenresilienter, innovativer, diverser und nachhaltiger – wiesen zugleich aber die gleiche finanzielle Rentabilität auf wie herkömmliche Unternehmen.

Vertreter der Ampel-Parteien optimistisch: neue Rechtsform kommt

Mit Spannung erwartet wurden am heutigen Dienstag die politischen Statements zum Thema neue Rechtsform für Verantwortungseigentum. Die Ampel-Koalition hat in ihrem Koalitionsvertrag angekündigt, eine solche einzuführen: „Für Unternehmen mit gebundenem Vermögen wollen wir eine neue geeignete Rechtsgrundlage schaffen“, heißt es darin. Das Ganze sei „für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft von allergrößter Bedeutung“, befand Olaf Scholz, der spätere Bundeskanzler, bereits im [Mai 2021](#). „Ich find’s, ehrlich gesagt, einfach überzeugend“, sagte heute Johannes Vogel, Vize-Chef der FDP. „Der politische Wille ist da. Er ist bei uns da, er ist im Koalitionsvertrag da. Das heißt, es gibt endlich eine politische Mehrheit, wie bei so vielen Fragen. Und politische Mehrheiten realisieren das dann irgendwann auch in der Gesetzgebung.“ Grünen-Chefin Ricarda Lang bekräftigte: „Unser Ziel ist es jetzt, dass möglichst schnell nicht nur paar Änderungen, sondern wirklich eine Rechtsform kommt.“

Verena Hubertz, als stellvertretende SPD-Fraktionschefin unter anderem zuständig für Wirtschaftspolitik, sagte, auch die SPD stehe voll hinter dem Vorhaben: „Dass Dinge Generationen überstehen sollen, gerade bei den Herausforderungen, die wir jetzt haben – da braucht es neue Wege und neue Rechtsformen. Und deshalb unterstützen wir als SPD-Fraktion diesen Vorschlag und diesen Weg.“ Interessant die Einschätzung von Sven Giegold, Staatssekretär im unter anderem verantwortlichen Bundeswirtschaftsministerium: „Mit unseren Kolleginnen und Kollegen im Bundesjustizministerium arbeiten wir jetzt daran, die gesetzliche Grundlage für die neue Rechtsform zu schaffen.“ Giegold zeigte sich überzeugt, dass die Rechtsform kommt: „Dann steht eigentlich dem gemeinsamen Anliegen nichts mehr im Wege. Was im Koalitionsvertrag steht, gilt.“

Prominent besetztes Gesprächs-Panel – Feld, Göpel, Pausder, Bossong

Von Gewicht dürfte in diesem Zusammenhang auch die Einschätzung von Prof. Lars P. Feld sein, einem führenden Ökonomen des Landes, aktuell Persönlicher Beauftragter von Bundesfinanzminister Christian Lindner für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. „Meines Erachtens ist die Idee, eine Rechtsform Gesellschaft mit gebundenem Vermögen zu schaffen und einzuführen ein wesentliches Element, was uns ordnungspolitisch weiterbringt und in die Zukunft führt“, sagte Feld auf der VE:22. In einem anschließenden Panel, moderiert von Lena Marbacher, tauschte er sich so dann mit Transformationsforscherin Maja Göpel, der Schriftstellerin Nora Bossong sowie Unternehmerin Verena Pausder über die wirtschafts- und gesellschaftspolitische Dimensionen des Themas aus. „Ich bin jetzt zehnte Generation in einem Familienunternehmen. Toll – aber dafür hab’ ich ja eigentlich wenig getan. Ich bin trotzdem wahnsinnig stolz drauf, weil man muss erstmal ein Unternehmen schaffen, was 300 Jahre sich immer wieder so erfindet, dass es immer noch da ist“, sagte Pausder. „Gleichzeitig möchte ich, dass Unternehmerinnen und Unternehmer hier im Raum erste Generation sein können und schon ernst genommen werden können ... wie Familienunternehmen, die schon über 100 Jahre alt sind.“

Die Unternehmergegeschichte hinter Bionade: „der Ohnmacht etwas entgegensetzen“

Als in den 90er Jahren mit Bionade eines der bis heute bekanntesten Erfrischungsgetränke hierzulande erfunden wurde, war jede Debatte um Verantwortungseigentum noch weit entfernt. Doch für Bionade-Gründer Peter Kowalsky waren Themen wie Werte-Orientierung und Langfristigkeit Teil seines Geschäftsmodells. In einem bewegenden und spannungsvollen Vortrag erzählte Kowalsky, wie er durch die Beteiligung eines Geschäftspartners an der Bionade-Vertriebs-GmbH nach und nach die Kontrolle im eigenen Unternehmen verlor – bis er gezwungen wurde, in seinen eigenen Augen falsche Entscheidungen zu treffen und Bionade schließlich ganz aufzugeben. „Wir waren zum Schluss ohnmächtig, und wir haben auch nur noch zugeguckt, was mit uns passiert ist. Dieser Ohnmacht muss man etwas entgegensetzen, weil das Geld – und ich sage mal auch die normalen Investoren – überhaupt kein Interesse an langfristigen Gedanken haben.“ Deswegen unterstütze er Verantwortungseigentum und habe die Forderung nach einer neuen Rechtsform, die die Selbstständigkeit eines Unternehmens rechtlich absichert, unterschrieben. Ob er heute Bionade in Verantwortungseigentum gründen würde, fragte Moderatorin Lena Marbacher. Die klare Antwort: „Ja natürlich!“

Über die Sinn und Relevanz von Verantwortungseigentum

Zum Beginn der Konferenz erläuterte die international renommierte Juristin Katharina Pistor, Professorin an der Law School der Columbia University in New York, die rechtlichen Grundlagen eines Wirtschaftssystems, in dem Unternehmen zunehmend zu Finanzobjekten gemacht worden seien. Dies verursache – wie zum Beispiel in der Finanzkrise – Kosten, die letztlich die Gesellschaft tragen müsse. Es gelte, Unternehmen wieder zu entfinanzialisieren. „Ich denke in Zeiten des Klimawandels, in Zeiten einer größeren Diskussion über die Zukunft unserer Demokratie und auch der Demokratisierung der Arbeitswelt ist es essentiell, dass wir neue Unternehmensformen schaffen. Und ich denke, wir müssen auch die Unternehmen, die es heute schon gibt, die Kapitalgesellschaften, wieder entfinanzialisieren. Es geht nicht nur darum, die höchsten Profite zu erwirtschaften.“

Ein Ansatzpunkt dafür: die innere Verfasstheit, das Deep Design von Unternehmen. Das Konzept der Doughnut Economics der britischen Ökonomin Prof. Kate Raworth gleicht die Begrenztheit natürlicher Ressourcen ab mit den Bedürfnissen gesellschaftlichen Lebens. Eigentum sei hier eine Stellschraube für Veränderung, erklärte Erinch Sahan von Raworths Doughnut Economics Action Lab auf der Konferenz.

Star-Gast aus den USA: Meredith Whittaker wird Präsidentin bei Signal

Für große Aufmerksamkeit sorgte der Auftritt von Meredith Whittaker, Vorständin der Signal Foundation des gleichnamigen Messenger-Dienstes. De facto ist die Messenger-App ein Unternehmen in Verantwortungseigentum: Es gehört zu 100 Prozent der Signal Foundation, einer Non-Profit-Organisation, und kann somit nicht zum Spekulationsgut werden. Whittaker hatte eine Neuigkeit im Gepäck: Sie wird ab sofort als Präsidentin der Signal Foundation die Geschicke der Messenger App an entscheidender Stelle lenken – neben Gründer Brian Acton, der schon als Co-Gründer von WhatsApp bekannt geworden war.

Autor Rutger Bregman teilt seine Perspektive auf Verantwortungseigentum

Spannung ebenso beim Auftritt des niederländischen Historikers Rutger Bregman, der mit Büchern wie *Im Grunde gut* oder *Utopien für Realisten* international bekannt geworden ist. Im Gespräch mit Armin Steuernagel, Mitgründer der Purpose Stiftung sowie Vorstand der Stiftung Verantwortungseigentum, erläuterte Bregman seine Perspektive auf Verantwortungseigentum: „Was ist das Besondere von Verantwortungseigentum? Nun, es stärkt den Sinn für eine moralische Bestrebung. Etwas Gutes zu machen. Werte zu schaffen, für die Welt, für die Gesellschaft.“ Was er der deutschen Politik raten würde? „Ich würde raten, das sehr ernst zu nehmen.“

Zwei Tage lang wurde im Berliner silent green Kulturquartier Verantwortungseigentum spürbar wie lange nicht. Die VE:22 war ausverkauft: 450 Teilnehmer:innen, 23 Workshops, 90 Redner:innen sowie 20 Keynotes und Gespräche beleuchteten und erarbeiteten das Potential rund um diese traditionelle wie innovative Unternehmensform. Eines scheint gewiss: In Zeiten wirtschaftlichen Wandels wird Verantwortungseigentum auch künftig eine wichtige Rolle spielen.

Pressekontakt

Dr. Christoph Bietz
Leiter Kommunikation
Stiftung Verantwortungseigentum & Purpose Stiftung

mobil: 01525-3461917

mail: presse@stiftung-verantwortungseigentum.de

mehr Informationen: ve22.org